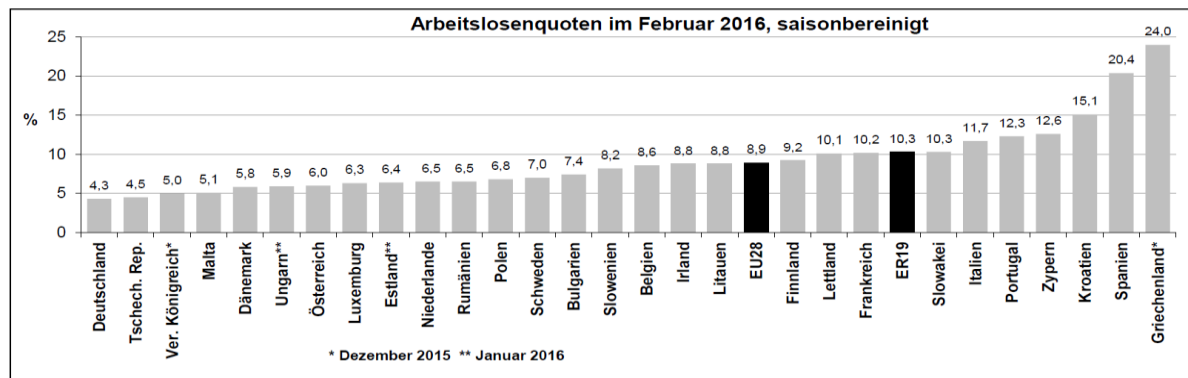




## Arbeitslosigkeit in Europa gesunken – Deutschland hat niedrigste Quote *Migration beeinflusst zunehmend Beschäftigung*



Im Euroraum (ER 19) lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Februar 2016 bei 10,3%, ein Rückgang gegenüber 11,2% im Vorjahr. In der EU 28 lag die Arbeitslosenquote im Februar 2016 bei 8,9% gegenüber 9,7% im Februar 2015. Das sind die niedrigsten Arbeitslosenquoten, die seit August 2011 (ER 19) bzw. Mai 2009 (EU 28) verzeichnet wurden. (Quelle: Eurostat)

Nach Schätzung von Eurostat waren im Februar 2016 in der EU28 insgesamt 21,65 Mio. Männer und Frauen arbeitslos, davon 16,63 Mio. im Euroraum. Gegenüber Februar verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen in der EU 28 um fast 2 Mio. und im Euroraum um 1,3 Mio.

### Gesamtarbeitslosigkeit:

Von den Mitgliedstaaten verzeichneten Deutschland (4,3%) und die Tschechische Republik (4,5%) die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die Arbeitslosigkeit ist in einigen osteuropäischen Ländern wie der Tschechischen Republik, Ungarn (5,9%), Rumänien (6,5%), Polen (6,8%) und Bulgarien (7,4%) auch deshalb zurückgegangen, weil viele Menschen u.a. in Deutschland und Österreich eine Arbeit gefunden haben.

Im Jahresvergleich fielen die Arbeitslosenquoten in 24 Mitgliedstaaten, blieb in Belgien unverändert und stiegen in Österreich (von 5,4% auf 6,0 %), Lettland (9,7% auf 10,1%) und Finnland (von 9,7% auf 10,1%). Die höchsten Rückgänge innerhalb

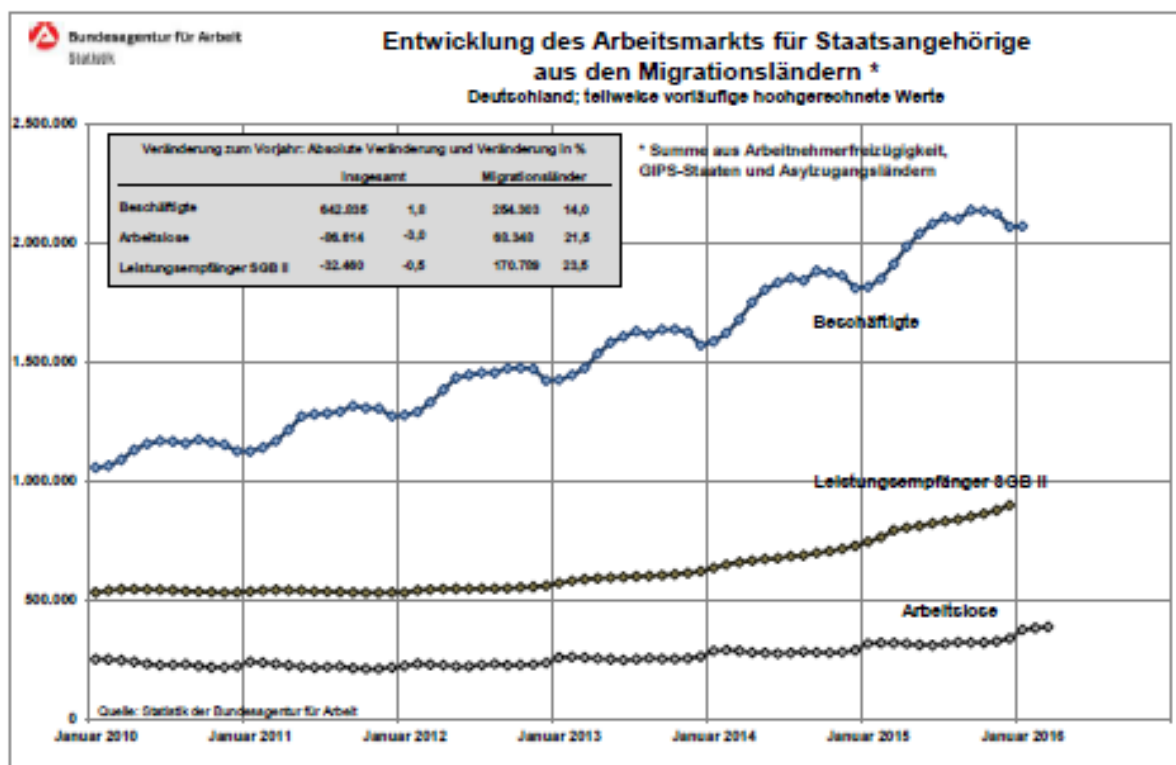
eines Jahres meldeten Zypern (von 16,6% auf 12,6%) Spanien (von 23,2% auf 20,4%), die Slowakei (von 12,7% auf 10,7%) und Bulgarien (von 9,8% auf 7,4%).

Zum internationalen Vergleich: Im Februar 2016 lag die Arbeitslosenquote der USA bei 4,9% gegenüber 5,5% im Februar 2015.

### Jugendarbeitslosigkeit:

Im Oktober 2015 waren in der EU28 knapp 4,4 Mio. junge Menschen unter 25 Jahren arbeitslos, davon 3,0 Mio. im Euroraum. Gegenüber Februar 2015 fiel deren Zahl in der EU28 um 428.000 und im Euroraum um 219.000. Auch hier dürfte Migration eine Rolle gespielt haben. Die niedrigsten Quoten im Februar 2016 verzeichneten Deutschland (6,9%), Tschechische Republik (10,2%) und Dänemark (10,5%), die höchsten Quoten meldeten immer noch Griechenland (48,9% im Dezember 2015), Spanien (45,3%), Kroatien (40,3% im vierten Quartal 2015) und Italien (39,1%).

### Beschäftigung und Migration:



Bei der Beschäftigung zeigt sich der deutsche Arbeitsmarkt weiterhin robust und aufnahmefähig, so stieg die Zahl der einheimischen Beschäftigten ebenso wie die der Zuwanderer. Nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit belief sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Januar auf 31,01 Mio. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 731.000 oder 2,4 Prozent, nach +762.000 oder +2,5 Prozent im Dezember.

Knapp 40% des Beschäftigungszuwachses kommen aus den Migrationsländern Südeuropas (Italien, Spanien, Portugal und Griechenland), den neuen Mitgliedstaaten (Ost- und Südeuropa) sowie den Asylzugangsländern (Afghanistan, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Nigeria, Pakistan, Russische Föderation, Serbien, Somalia, Syrien und Ukraine). Insgesamt stieg die Beschäftigung aus den Migrationsländern um 14%.

Gleichzeitig ist aber auch die Arbeitslosigkeit der Zuwanderer im März um 68.000 oder 22% und die Zahl der Leistungsempfänger im SGB

II im Dezember um 171.000 oder 24% gestiegen. Vereinfacht ausgedrückt zeigt sich, dass Zuwanderer aus den Ländern, die am längsten Erfahrungen mit dem deutschen Arbeitsmarkt haben, schneller Arbeit finden, Arbeitslosigkeit weniger zunimmt und SGB II im Vergleich zur Beschäftigung marginal zunimmt.

#### Bilanz nach Ländergruppen:

Südeuropa. Bei diesen Zuwanderern hat sich die Beschäftigung überdurchschnittlich (+27.000, 5,2%) erhöht. Hier hat nur die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu-, während die geringfügige Beschäftigung abgenommen hat. Die Zahl der Arbeitslosen sich im Vorjahresvergleich um 500 oder 0,7% erhöht.

Ost- und Südosteuropa: Im Vergleich zum Vorjahr ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 166.000 oder 23% und die geringfügige Beschäftigung um 12.000 oder 9,9% gestiegen. In den letzten Jahren hat laut Ausländerzentralregister der Wanderungssaldo Jahr für Jahr zugenommen. Bis zum dritten

# Die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel informiert



Quartal zeichnet sich ein weiterer Anstieg der Zuwanderung ab. Die Zahl der Arbeitslosen sich im Vorjahresvergleich um 16.000 oder 16% erhöht. Hier gab es relativ starke Zunahmen bei Bulgaren und Rumänen.

Asylzugangsländer: Bei diesen Zuwanderern hat sich die Beschäftigung auch überdurchschnittlich um knapp 50.000 erhöht (11%). Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg um 43.000 oder 12% und die geringfügige Beschäftigung um 6.500 oder 6,3%. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht und zwar im Vorjahresvergleich um 52.000 oder 35%. Dabei entfällt die Zunahme ausschließlich – so die Bundesagentur – auf Personen aus den nichteuropäischen Asylzugangsländern. Umkehrschluss: Die Personen aus den europäischen Asylzugangsländern (u.a. Albanien, Kosovo und Serbien) haben nicht zur Erhöhung der Arbeitslosigkeit beigetragen.

Fazit aus Sicht der Bundesagentur: Durch die Zuwanderung (nicht nur von Flüchtlingen) nimmt das Arbeitskräfteangebot in Deutschland zu. Das kann zu mehr Beschäftigung, aber auch zu einer höheren Arbeitslosigkeit führen. Das Arbeitslosigkeitsrisiko in den aufgenommenen

Jobs ist unterschiedlich hoch. Auch wenn die Integration schnell gelingt, wird es aus unterschiedlichen Gründen immer einen gewissen Umfang von Fluktuations-Arbeitslosigkeit geben. Arbeitslosen- und Beschäftigungsquoten sind geeignete Indikatoren dies zu messen. „Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Integration der Zuwanderungsgruppen in den Arbeitsmarkt unterschiedlich gut gelingt. Vor allem die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen wird nach den Erfahrungen der Vergangenheit mehrere Jahre brauchen. Ihre Arbeitslosmeldung ist ein erster Schritt in einem Integrationsprozess, der aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse und formalen Qualifikationen längere Zeit in Anspruch nehmen wird.“

---

Weiterführende Informationen:

<http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7225081/3-04042016-BP-DE.pdf/fb6bd8a6-b86e-4a38-bbaf-9e8a416f6bde>

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf>